

Roman

Kiepenheuer
& Witsch

*Schöne Grüße aus
Mixing Part Churches*

Gründend 2002

Deutsch von
Hinrich Schmidt-Henkel



Verlag Kiepenheuer & Witsch, FSC® N001512

1. Auflage 2011

Titel der Originalausgabe: *Stille dager i Mixing Part*

Copyright © Cappelen Damm AS 2009

All rights reserved

Aus dem Norwegischen von Hinrich Schmidt-Henkel

© 2011, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlaggestaltung: Barbara Thoben, Köln

Umschlagmotiv: © Christa Eder – www.fotolia.com;

Igor Golovnov – www.fotolia.com

Gesetzt aus der Caslon

Satz: Buch-Werkstatt GmbH, Bad Aibling

Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck

ISBN 978-3-462-04353-2

Dear Angela & Helmut Bader

We are a family with three kids (5, 8 and 14 years) who are planning a holiday in Garmisch-Partenkirchen, and we saw your holiday house on the internet. We plan to arrive on the 30th of June and would like to stay until the First of August. Is the house available in this period (or close to it) and what is the price? We are looking forward to your answer.

Yours sincerely

Nina Telemann, with family

Hello Telemann available yes the price
65 Euro pro night, the children for free
I know your Imail unfortunately do not
read backwards to write it me please on
English Yours sincerely Fam. Bader

Hello Fam Bader. We did not totally understand your last e-mail, but we are interested in renting the house. How should we pay you?

Nina Telemann

Hello Fam. Thank you for your Imail It makes us happy you by 1. july to remain wants. Our address reads Helmut and Angela Bader Ludwigstrasse 5, Mixing Part. Our bank account: District savings bank mixing part churches Big Byladem 1 gap iban/de xxxxxxxxxxxxxxxxxxxx. We are pleased also you and wish you up to then a beautiful time. Fam. Bader

Hello again. We have now paid the deposit. The payment was made from my husband's account. His name is Telemann. We and our children are looking forward to staying in your house. Do we go straight to the house or should we contact you somewhere else? We are not sure yet about what time we will arrive on first of july, but if you need to know you could perhaps give us a phone number so that we can send you an SMS or call you.

Nina Telemann

Hello Fam. Telemann Thank you for your
Iemail They come on Wednesday to us to
mixing part. They can drive directly to
the holiday house, we live directly
beside it. Here they get then the keys.
Can they say to us when you approx. in
mix will arrive? None should be at home,
call the Handynr. xxxxxxxxxxxxxx. we look
forward to you. Large Fam. Bader

Musst du hier drin rauchen?

Ja.

Aber draußen ist so gutes Wetter.

Meine Liebe, du hast vielleicht noch nicht richtig darüber nachgedacht, aber wir machen schon wieder in Deutschland Urlaub, in Deutschland, das du liebst und das ich nicht liebe, diesmal hast du uns sogar in die Wiege des Nazitums geschleift, und die Vereinbarung lautet, dass ich im Gegenzug rauchen kann, wo ich will.

Außer im Auto.

Stimmt, außer im Auto. Aber jetzt sind wir nicht im Auto.

Ich weiß nicht, ob die Baders es mögen, wenn du im Haus rauchst.

Meinst du Large Fam. Bader?

Hör schon auf. Sie haben wahrscheinlich »Grüsse« geschrieben, und das Übersetzungsprogramm hat »Grosse« gelesen und »Large« daraus gemacht, aber die Familie ist nicht groß, sie sind ja nur zu zweit, außerdem glaube ich, sie sind traurig, weil sie keine Kinder haben.

Wie kommst du darauf?

So was spürt man einfach.

Na, Glück gehabt. Du liebes bisschen. Stell dir mal vor, in Mixing Part aufwachsen zu müssen.

Die Stadt heißt nicht Mixing Part. Kannst du nicht auf-

hören, dich über das Übersetzungsprogramm lustig zu machen?

Findest du es nicht lustig, dass die Baders kein Wort Englisch sprechen?

Nein.

Kein bisschen lustig?

Nein.

Nicht mal, weil sie überhaupt nicht bemerkt haben, dass das Programm Garmisch-Partenkirchen mit Mixing Part Churches übersetzt hat?

Nein. Und es ist maßlos übertrieben und unangemessen, dass du die Stadt als Wiege des Nazitums bezeichnest.

Gut, es ist nicht ganz angemessen, mag sein. Aber ganz und gar falsch ist es auch wieder nicht.

Kein heute lebender Deutscher ist verantwortlich für das, was damals passiert ist.

Ja, ja.

Hast du vor zu rauchen, wenn die Kinder reinkommen?

An sich schon.

Nina Telemann. 43. Norwegisch-Lehrerin in der weiterführenden Schule. Kurzsichtig. Vier Zentimeter dicke Brillengläser. Nein. Einen Zentimeter. Das ist aber auch nicht wenig.

Bror Telemann. 42. Dramaturg am Nationaltheater in Oslo. Träumt davon, eines Tages selbst ein Stück zu schreiben. Ein wahnsinnig gutes Theaterstück. Das alles auf den Punkt bringt. Ausgezeichnete Augen. Alkoholprobleme? Äh, nein. Nicht wirklich.

Glaubst du, Mixing Part ist einer von den Orten, wo sie ihre Kinder oder die von anderen Leuten vierundzwanzig Jahre lang in den Keller sperren und dreitausend Mal vergewaltigen?

Schluss.

Aber glaubst du das?

Hör auf damit.

Herrgott, ich frag doch bloß.

Nein.

Du meinst, wir befinden uns außerhalb des Kerngebiets solcher Aktivitäten?

Ja.

So was gibt es hier nicht?

Ich glaube nicht.

Also können wir die Kinder weiter unbeaufsichtigt draußen rumlaufen lassen?

Ich finde ja.

Gut.

Mixing Part will tear us apart.

Was sagst du?

Nichts.

Ich hab gehört, dass du was gesagt hast.

Wenn du es absolut wissen willst, ich saß hier so alleine rum, dachte ich jedenfalls, summt ein altes Lied und tauschte dann, ohne weiter nachzudenken, ein Wort im Refrain gegen Mixing Part aus. Viel mehr ist nicht zu sagen.

Okay.

Übrigens kommt es öfter vor, dass ich denke, ich befinde mich allein in einem Zimmer, und dann stellt sich heraus, dass du auch da bist. Du bist eher der stille Typ.

Du auch.

Du findest, wir sind beide stille Typen?

Ja.

Hast du Rotwein gekauft?

Steht auf dem Küchentresen.

Aber meine Liebe, das ist ja deutscher Wein.

Ich mag es nicht, wenn du meine Liebe zu mir sagst.

Ich dachte, wir lieben uns.

Doch, schon.

Wo ist dann das Problem?

Du sagst meine Liebe, wenn du dich ärgerst, und du denkst, diese scheinbar freundliche Wendung kann den Eindruck erwecken, als hättest du deine Aggressionen unter Kontrolle. Die Wirkung ist aber die entgegengesetzte. Das hat nichts damit zu tun, ob du mich jetzt liebst oder nicht, auch wenn das möglicherweise der Fall ist.

Ich möchte Wein, Nina, kein Beziehungsgespräch.

Wein steht in der Küche.

Aber das ist deutscher Rotwein.

Ja. Und?

Ich kann keinen deutschen Rotwein trinken.

Nein?

Nein.

Kannst du ihn vielleicht aufmachen und kosten?

Nein.

Warum nicht?

Weil ich nicht kann.

Klar kannst du.

Nein kann ich nicht.

Na dann nicht. Ich meine trotzdem, ich habe meinen Teil der Verabredung erfüllt.

Wie lange hat der Supermarkt in der Olympiastraße auf?

Das weiß ich nicht.

Ich dachte, du liebst dieses Land und bist mit seinen Sitten und Gebräuchen vertraut?

Das bin ich.

Aber du weißt nicht, wie lange der Supermarkt in der Olympiastraße in Mixing Part auf hat?

Nein. Und die Stadt heißt nicht Mixing Part.

Gute Nacht.

Gute Nacht.

Du?

Ja?

Vielleicht ist das ja übertrieben intim und etwas, über das wir normalerweise nicht reden, aber könntest du mir eine von deinen sexuellen Fantasien schildern?

Äh, nein.

Doch.

Du meinst, jetzt?

Ja.

Nein.

Mach doch.

Ich mag nicht.

Ist es dir peinlich?

Nein, nicht unbedingt peinlich, aber.

Komm schon.

Ich habe keine.

Was?

Ich habe keine sexuellen Fantasien.

Alle haben welche.

Ich nicht.

Klar hast du.

Nein.

Früher hattest du welche.

Ja, früher.

Und dann haben sie aufgehört?

Ja.

Woran denkst du dann?

Ich weiß nicht. An alles Mögliche. An Theater. Eigentlich denke ich vor allem an Theater.

Siehst du mich nie mal an und ziehst mich mit Blicken aus, zum Beispiel, wenn ich in einer sexy Haltung dastehe?

Ich glaube nicht.

Und andere Frauen?

Nein. Ich denke an Theater.

Und an Nigella?

So habe ich noch nie an sie gedacht.

Machst du Witze?

Nein.

Telemann, das beunruhigt mich.

Aha. Gute Nacht.

Jetzt mache ich mir wirklich Sorgen.

Du bist so still heute.

Ich dachte, du findest, wir sind beide eher stille Typen.

Ja, aber heute bist du besonders still. Stimmt was nicht?

Ich glaube nicht.

Irgendwas stimmt nicht. Aber was?

Ich weiß nicht.

Ist es wegen unseres Gesprächs heute Nacht?

Nein.

Doch, ich wette, das ist es.

Ich denke nicht daran, worüber wir heute Nacht geredet haben, Nina. Tu ich nicht.

Woran denkst du dann?

Ich weiß nicht so. An Theater vielleicht.

Quatsch. Du denkst nicht an Theater.

Okay.

Willst du darüber reden, woran du eigentlich denkst?

Nein.

Überhaupt nicht?

Nein.

Dem muss ich jetzt aber auf den Grund gehen, Tele-
mann. Du musst schon entschuldigen, aber jetzt lasse ich
nicht so schnell locker.

Aha.

Hat es mit deinem Theaterstück zu tun, das du schrei-

ben möchtest, aber zu dem du dich nicht aufraffen kannst, obwohl du angeblich die ganze Zeit darüber nachdenkst?

Nein.

Hat es mit mir zu tun?

Nein.

Hat es mit den Kindern zu tun?

Nein.

Mit Heidi? Bist du dagegen, dass sie so viel Tennis spielt?

Nein, um Gottes willen. Sie kann so viel Tennis spielen, wie sie will – jedenfalls so lange sie klipp und klar sieht, dass du es bist, die sie dazu drängt, und nicht ich.

Ich dränge sie doch nicht.

Machst du Witze? Du kaufst unablässig Tennisklamotten und organisierst Trainingstermine und Wettkämpfe und stellst Speisepläne auf.

Sie will schließlich besser werden.

Ja, das sagt sie. Aber wo kommt dieser Ehrgeiz her, was meinst du?

Eigentlich wollten wir über dich reden. Wir haben darüber geredet, dass du auffallend still bist, und ich habe versucht herauszufinden, warum. Hat es mit Deutschland zu tun?

Nein.

Überhaupt nicht?

Nein.

Damit, dass Bayern die Wiege des Nazitums ist?

Nein.

Okay, ich geb's auf.

Schön.

Moment noch. Hat es mit Nigella zu tun? Du sagst nichts, aber ich bin ziemlich sicher, dass es mit Nigella zu tun hat. Es hat mit ihr zu tun, oder? Ich weiß, dass es mit

ihr zu tun hat. Du brauchst nichts zu sagen, Telemann, ich kann es dir ansehen.

Nina hat recht. Telemann denkt an Nigella Lawson. Er redet nicht gern darüber, aber er denkt ziemlich oft an sie.

Es fing damit an, dass Nina ihm *Leckerbissen – Die sinnliche Küche*, ein Kochbuch von Nigella Lawson, zum Geburtstag schenkte. Er bedankte sich höflich, dachte, wenn man anfängt, einander Kochbücher zu schenken, dann neigt sich eine Beziehung dem Ende zu, aber er sagte nichts. Im Gegenteil. Seit er als Kind zu Weihnachten einen Webrahmen bekam und am Blick seines Vaters erkannte, dass es zwischen seinen Eltern über dieses Geschenk eine Auseinandersetzung gegeben und sein Vater sie verloren hatte, besitzt Telemann Übung darin, Geschenke entgegenzunehmen, ohne sich seine Enttäuschung ansehen zu lassen. Er brachte es damals nicht übers Herz, seine Mutter traurig zu machen, sagte brav danke und webte fleißig die ganze Zeit bis Silvester. Der springende Punkt bei Geschenken, begriff Telemann schon damals, ist die Verbindung, die sie zwischen Schenkendem und Beschenktem schaffen, ungeachtet ihres eigentlichen Werts. Erst dachte er, auch *Die sinnliche Küche* wäre so ein Geschenk. Doch ohne zu wissen warum, blätterte er weiter in dem Buch herum. Wie in allen Kochbüchern sah er Rezepte, Fotografien von Gerichten und der Zubereitung, aber er sah auch Fotos von Nigella selbst, wie sie in der Küche an den Töpfen steht, unterschiedlich gestylt, wie sie an Zutaten riecht, wie sie mischt, rührt und gießt, zum Beispiel Milch aus einer kleinen Schüssel in eine große, wie sie etwas zum Munde führt oder sich in den Mund steckt. Manchmal ist ihr Blick vor allem anmutig, andere Male schelmisch oder gar anzüglich. Wenn sie schwarze Kleidung trägt, wirkt sie etwas gefähr-

lich, wie eine, der Telemann sich nie nähern würde, die er nie ansprechen könnte, doch wenn sie ihren dünnen, hellblauen Pullover anhat und zum Beispiel eine Dessertschale voll Erdbeeren mit Sahne in der linken Hand hält und einen Löffel in der rechten und dazu ein wenig den Kopf neigt, wirkt sie weich und verletzlich und braucht ganz offensichtlich Zuspruch von jemandem wie Telemann.

Außerdem findet er Nigella faszinierend üppig. Zum Beispiel hat sie Hüften. Und einen Busen.

Ich bin bei Lidl mit einer Frau ins Gespräch gekommen.

Aha.

Berthold und Sabine haben mit den Kindern gespielt, da fand ich, es liegt nahe, sie anzusprechen.

Und, was hat sie gesagt?

Dass sie Lisa heißt und aus Amerika kommt. Und dann hat sie lange von einem Schloss erzählt, das absolut märchenhaft sein soll, einfach fantastisch atemberaubend, ganz hier in der Nähe.

Das ist Schloss Neuschwanstein.

Aha. Und sie hat ewig lange gedrängelt, dass ihr Freund nach Europa mitkommt, um dieses Schloss zu besichtigen, aber er wollte unbedingt nach Mexiko, und fast hätten sie sich deswegen getrennt, aber dann hat sie es hart auf hart kommen lassen und darauf bestanden, da sind sie dann zusammen nach Deutschland geflogen und waren beide so was von begeistert von diesem Schloss, und er hat ihr dort einen Heiratsantrag gemacht, und später hatten sie ein Foto von dem Schloss auf ihren Einladungskarten und natürlich eine Hochzeitstorte in Form dieses Schlosses und jetzt haben sie zwei Kinder und verbringen jeden zweiten Sommer hier.

Schau an.

We have so much fun in Europe, hat sie mehrmals gesagt.

Schau an.

Ich glaube, den Satz muss ich mir aufschreiben.

Tu das.

Ich muss das machen, bevor ich ihn vergesse.

Willst du ihn in deinem Theaterstück benutzen?

Eventuell.

Schön. Wollt ihr euch wieder treffen?

Das kann ich mir nicht vorstellen.